

09.05.2021

Nabots Weinberg – Elia tritt für Gottes Gerechtigkeit ein

- Begrüßung –

Heute schauen wir uns ein letztes Mal die Erlebnisse von Elia an. Er war schon ein alter Mann und hat viel mit Gott erlebt. Er wurde von ihm während einer Hungersnot versorgt. Gott ließ ihm nicht im Stich als Elia beweisen musste, dass sein Gott der einzig richtige Gott ist. Gott begegnete Elia sogar persönlich, als er große Zweifel hatte und keine Kraft zum Leben mehr hatte. Er schenkte ihm neue Hoffnung. Und heute schauen wir uns das ein letztes Mal an. Hören wir doch mal, was Elia heute erlebt:

Erzählung:

„König Ahab ging im Garten seines Palastes spazieren. Er war König. Er hatte einen riesigen Palast. Überall sah man seinen Reichtum. Sein Palast war viel größer als alle anderen Häuser in der Nähe. Direkt neben seinem Palast war ein Weinberg. Dort wurden Weintrauben angepflanzt.

„Ich könnte aus dem Weinberg einen schönen Garten machen und Kohl dort anpflanzen.“ Der Gedanke gefiel Ahab. „Ich muss diesen Weinberg haben!“ dachte er sich. Aber der Weinberg gehörte ihm nicht. Er gehörte Nabot. Er hatte schon immer der Familie von Nabot gehört, und schließlich hatte er ihn von seinem Vater geerbt. Ein paar Tage später sah König Ahab, dass Nabot in seinem Weinberg war. „Dein Weinberg liegt so nahe bei meinem Haus. Ich würde ihn gerne haben. Ich könnte dann einen Kohlgarten daraus machen. Bitte verkaufe mir deinen Weinberg. Ich werde dir viel Geld dafür geben, oder wenn du möchtest, einen viel besseren Weinberg.“, sagte Ahab. König Ahab wartete ungeduldig auf Nabots Antwort. Aber er wurde enttäuscht. „Nein“, sagte Nabot, „das kann ich nicht machen. Der Weinberg hat schon immer unserer Familie gehört. Ich habe ihn von meinem Vater geerbt.“ Ahab war zornig. Voller Wut ging er nach Hause. „Was bildet Nabot sich eigentlich ein!“ schimpfte er vor sich hin. „Ich bin doch König.“ Zuhause angekommen ging er in sein Zimmer und legte sich ins Bett. Er drehte sich zur Wand und wollte niemanden sehen.

Schließlich kam Isebel, seine Frau, zu ihm. Ahab klagte Isebel sein Leid: „Ich bin zu Nabot gegangen. Ich wollte seinen Weinberg kaufen. Aber er sagte einfach nein.“ „Du bist doch König!“, antwortete Isebel. „Du hast doch die Macht. Aber mach dir keine Sorgen, ich kümmere mich darum. Ich werde dir den Weinberg von Nabot verschaffen.“

Isebel schrieb einige Briefe an die Ältesten der Stadt, also an die, die die Stadt regierten. Sie schrieb sie in Ahabs Namen, so als wenn Ahab sie geschrieben hätte. Dann versiegelte sie die Briefe. Das Siegel war so wie eine Unterschrift. Jeder wusste jetzt, dass die Briefe vom König kamen. Als die Ältesten die Briefe bekamen, waren sie etwas verwundert darüber. Aber da sie direkt vom König kamen, überlegten sie nicht lange, sondern taten, was darin stand.

Sie planten ein großes Fest. Auch Nabot war dabei. Nabot bekam einen besonderen Platz. Er saß ganz weit vorne bei den wichtigsten Leuten der Stadt. Isebel hatte alles

genau geplant. In der Nähe von Nabot saßen zwei Männer. Plötzlich standen die Männer auf und zeigten auf Nabot: „Er hat gegen Gott und gegen den König gelästert!“, riefen sie laut, so dass alle es hören konnten. „Wir haben es genau gehört.“ Das stimmte nicht. Die Männer hatten Geld bekommen, damit sie so etwas von Nabot erzählten. Auf die vorgeworfene Tat stand die Todesstrafe – und so kam es auch. Kurz darauf kam ein Bote zu Isebel. „Es ist alles so geschehen, wie du wolltest“, berichtete der Bote. „Nabot ist tot.“ Isebel ging sofort zu ihrem Mann Ahab. „Ahab, Nabot ist tot. Jetzt kannst du den Weinberg haben. Er gehört dir.“ Er war König und hatte die Macht.

Gott schickte Elia zu Ahab. Elia hörte auf Gott und ging zu Ahab. Ahab war gerade im Weinberg, als Elia zu ihm kam. Elia sagte Ahab, was Gott ihm aufgetragen hatte. „Ahab, du hast gesündigt. Gott hat alles gesehen. Du hast gemordet und gestohlen. Aber Gott wird das nicht zulassen. Dich und deine Familie erwartet eine harte Strafe. Deine Familie wird die Herrschaft verlieren. Deine Söhne werden keine Könige mehr sein. Auch dich persönlich wird es treffen. Du wirst bald sterben müssen.“ Das war eine harte Botschaft.

Ahab erkannte plötzlich, was er getan hatte. Er zerriss seine Kleidung. Das tat man damals oft, wenn man sehr traurig über etwas war. Ahab war traurig darüber, dass er gesündigt hatte. „Ich habe falsch gehandelt“, dachte er immer wieder „und ich kann es nicht rückgängig machen. Es tut mir so leid!“ Ahab tat es leid. Das sah auch Gott. Deshalb schickte er Elia wieder zum König Ahab. „König Ahab“, sagte Elia, „ich habe eine gute Nachricht für dich. Gott hat gesehen, dass es dir Leid tut, was du getan hast. Er hat dir vergeben.“

Elia trifft wieder auf König Ahab. Auch diesmal hat er keine guten Nachrichten von Gott dabei. Kein König hat sich so oft von Gott entfernt wie König Ahab. Auch in der heutigen Geschichte wird das deutlich. Die Königsfamilie geht soweit, dass sie einen unschuldigen Mann ermorden lassen, nur um einen Weinberg neben dem Palast zu bekommen. Das ist alles ziemlich böse. Die Königsfamilie nutzt ihre Macht aus und richtet ihre Gewalt gegen Unschuldige. Sie missbrauchen ihre Stellung, die sie von Gott erhalten haben.

Als Elia die schlechte Botschaft überbringt, reagiert König Ahab anders als sonst. Er hört auf, den Gott Israels nicht ernst zu nehmen. Er merkt, dass es jetzt gefährlich für ihn wird. In dieser Stimmung, fällt der König in große Trauer. Er bereut, dass er und seine Familie so weit gegangen sind, um den Weinberg zu bekommen. Ahab verändert sein Leben. Er wendet sich wieder Gott zu und zeigt Reue.

Gott sieht in das Herz von Ahab. Er sieht, dass Ahab sich ändern will. Und Gott zeigt Gnade. Er schickt noch einmal Elia und lässt Ahab sagen, dass die Strafe ihn nicht treffen wird. Seine Söhne werden zwar nicht mehr Könige werden, aber die harte Strafe wurde abgemildert. Gott vergibt Ahab. Er sieht in das Herz von Ahab. Gott ist gerecht und gut. Er kann Fehlverhalten nicht einfach so stehen lassen, aber er ist bereit zu vergeben. Das sieht man an Ahabs Geschichte ganz deutlich.

Gott war nicht nur vor vielen Tausend Jahren so. Er ist es auch heute noch. Gott vergibt gerne. Wenn wir etwas bereuen und Gott um Vergebung bitten, dürfen wir darauf vertrauen: Gott ist gut! Das durfte sowohl Elia als auch König Ahab erleben.

- Verabschiedung -